

# Günser Anzeiger.

### Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:	Für Loco-Abonnenten:
Ganzjährig . . . . . K. 7.60	Ganzjährig . . . . . K. 6.40
Halbjährig . . . . . K. 3.80	Halbjährig . . . . . K. 3.20
Vierteljährig . . . . . K. 1.90	Vierteljährig . . . . . K. 1.60

„Eingefendet“ kostet per Beitzelle 10 Heller.  
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

### Inseraten-Tarif:

Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.  
Inserate vermitteln:  
In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Oppelt, R. Woffe, Hasenstein & Vogler, Ritter, Harry Müller.  
In Budapest: B. Edstein, R. Woffe, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
Köszeg, Grabenrunde Nr. 31 (Bürger-  
schulgebäude).  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
Einzeln Nummer kostet 12 Heller.  
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## Die Landarbeiterfrage.

Die Landarbeiterfrage ist eigentlich so alt, wie das Privateigentum an Grund und Boden. Denn seit dieser nicht mehr von allen gemeinsam benützt werden darf, seit er im Eigentum einzelner steht, die ihn nicht allein bewirtschaften können, seitdem muß es Arbeitskräfte geben, die den Boden nicht für sich, sondern für andere bebauen und nutzbar machen. Und seitdem gibt es auch eine Landarbeiterfrage.

Freilich waren die Rechtsformen, in die das Verhältnis zwischen Eigentümern und Arbeitskräften eckelt war, an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten jeweilig verschieden. Im Altertum waren diese Arbeitskräfte die Sklaven der Grundbesitzer, im Mittelalter ihre Hörigen und erst seit der Bauernbefreiung „freie“ Lohnarbeiter. Allein die soziale Stellung der landarbeitenden Bevölkerung war trotzdem immer und überall dieselbe, wie ihre Herkunft immer und überall die gleiche war. Sklaven und Hörige waren Angehörige der bei den Staaten-Gründungen von den Eroberern unterworfenen Stämme und die „freien“ landwirtschaftlichen Arbeiter von heute sind wieder nur die Nachkommen dieser Hörigen Bauern oder der besitzlosen Gutsuntertanen und Leibeigenen.

Auch die wirtschaftliche Lage der landarbeitenden Bevölkerung war daher — verhältnismäßig — immer die gleiche. Die Sklavenkämpfe des Altertums, die Bauernkriege des Mittelalters, die Agrarunruhen und Streiks der Neuzeit weisen deutlich genug darauf hin. Und in dem Unterschiede, der trotz alledem zwischen der Lebenshaltung der römischen Sklaven und der unserer Landarbeiter liegt, spiegelt sich nur der Fortschritt wider, den die kulturelle und namentlich die wirtschaftliche Entwicklung in den Jahrtausenden überhaupt gemacht hat. In den ältesten Zeiten, im Mittelalter und weit hinein in die Neuzeit hatten eben die Grundbesitzer die größte wirtschaftliche

und damit auch die größte politische Macht in Händen. Sie konnten die Rechtsordnung nach ihrem Gutdünken regeln und so auch die Organisation der ländlichen Arbeit nach ihren Wünschen, nach ihren Interessen gestalten. Allmählich aber, mit dem Aufblühen von Handel und Gewerbe entstanden neue Möglichkeiten, Reichtum zu erwerben. Nicht der Grundbesitz allein war mehr die Quelle wirtschaftlicher Macht. Nicht der Grundbesitz allein gab daher Anrecht auf politischen Einfluß. Und bei der Feststellung der Rechtsordnung wirkten Leute mit, die ein Interesse an der möglichst großen Ausbreitung breiter Schichten, an der Besserung ihrer materiellen Verhältnisse hatten. So konnte, wenigstens dort, wo die wirtschaftliche und politische Macht der neuen Elemente eine größere war, die materielle Lage der landarbeitenden Bevölkerung wesentlich besser werden.

Doch wurde ihre Existenz trotzdem fast nirgends zu einer selbständigen und gesicherten. Das hätte sie nur durch den Besitz von Grund und Boden werden können. Deswegen war ja auch die Sehnsucht nach dem Grundbesitz immer das treibende Element aller Agrarbewegungen: im alten Rom, wo der Tribun Cicerio nach langen Kämpfen die auf dem Aventin angeführten Plebejer zu freien Eigentümern des Gemeinlandes machte; in Deutschland, wo in der Zeit der Bauernaufstände die Forderung auf Rückeroberung des Wiesen- und Ackerlandes an die Gemeinde eine der wichtigsten Forderungen war; in Rumänien, wo in jüngster Zeit bei den großen Agrarunruhen der Ruf nach „Aufteilung der Felder“ den stärksten Widerhall fand.

Deswegen wird aber auch die endgültige Lösung der ländlichen Arbeiterfrage nur darin gefunden werden können, daß ein entsprechender Teil des Grundbesitzes in die Hände der ländlichen Arbeiter übergeht. Das wird in der Regel wohl am besten im Wege der Errichtung von Arbeiter-Mietengütern durch den Staat oder durch Grundbesitzer selbst ge-

schrieben, wurde aber — beispielsweise in Dänemark — auch durch die Gewährung niedrig verzinslicher staatlicher Darlehen an Landarbeiter, sowie durch die staatliche Unterstützung der Kleinbauernvereine erzielt. Jedenfalls wird es aber später oder früher dazu kommen müssen. Denn alles soziale Geschehen unterliegt sozialen Gesetzen, zu denen als eines der wichtigsten das Gesetz der Entwicklung gehört. Und die Entwicklung bringt es mit sich, daß die vormals beherrschten, die Mehrheit der Bevölkerung bildenden Klassen immer mehr Anteil an der Herrschaft und damit immer mehr Einfluß auf die Besitzverteilung erwerben. So wird früher oder später auch ein Teil des jetzt in den Händen von Großgrundbesitzern befindlichen Bodens in den Besitz von Landarbeitern gelangen, umso mehr, als auch die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft das Bestehen kleinerer Wirtschaften beunruhigt. Denn das Sinken der Getreidepreise und das Steigen der Preise des Viehes, der tierischen Produkte, des Gemüses und des Obstes muß zu einer noch intensiveren Bewirtschaftung der Güter führen, die bei mittleren und Kleinbetrieben verhältnismäßig viel gewinnbringender ist, als bei allzu großen Betrieben.

Wenn sich daher jetzt fast in allen Staaten Stimmen erheben, die zur Bekämpfung der immer bedrohlicher werdenden Lutenot auf dem Lande die Ansiedlung der Landarbeiter empfehlen, so ist dies nur die natürliche Folge des unaufhaltsamen Laufes der sozialen wie der wirtschaftlichen Entwicklung, die zu einer Beteiligung der landarbeitenden Bevölkerung mit Grund und Boden drängt.

## Lokal-Notizen.

Personalveränderungen bei der hiesigen Eisenbahnstation. Gelegentlich der am 1. Mai l. J. erfolgenden Uebergabe der Köszeg-Szombathelyer Eisenbahn in staatlichem Betrieb wird nachstehendes Dienstper-

sonal es vorkommen, daß durch einen „Knall“ in der Nachbarschaft das eben auf einen Schützen zu wechselnde Wild erschreckt wurde und in seiner Flucht sofort eine andere Richtung annahm; aber alles dies wiegt das Wegfallen des Büchsentalles nicht auf, welches für das Ohr des Waidmannes dasselbe gilt, was etwa dem Musikfreunde eine schöne Symphonie bedeutet.

Der „büchsende“ Jäger wird allenfalls der erste sein, der sich mit dem rauch- und knalllosen Pulver befreundet; denn ihm wird es zweifellos gute Dienste leisten; — auf der „Bürsch“ hat man den „Fagdlärm“ und verzichtet auf jenes Spektakel, welches den Treibjagden einen eigenen Reiz verleiht; die Hauptlust beim Büchschänge besteht und besteht immer darin, daß es gelingt, dem erpächten Wilde mit Aufwand aller Vorsicht, eines fast indischen Spürsinnes, der größten Selbstbeherrschung und oft genug unter außerordentlichen körperlicher Kraftanstrengungen schußmäßig nahe zu kommen; bricht sich dann der Donner des Schusses an den Felswänden, so ist das gleichsam der romantische Schlüsselpunkt des Büchschanges, die erste und zumeist auch letzte lärmende Unterbrechung der bis dahin sorgsam beobachteten Ruhe und Stille; — mancher „Büchschänger“ wird aber gerne auf diesen romantischen Abschluß verzichten, und lieber ein knallloses Pulver verwenden, daß es ihm möglich macht, das „gefehlte“ Wild nachwits beschließen zu können, ohne daß es flüchtig wird.

Am besten aber werden sich ganz unbestritten die Wilderer mit dem neuen Pulver befreunden. Der Wilderer, namentlich in den Bergländern, ist auch ein leidenschaftlicher Jäger, aber je heimlicher er seiner Leidenschaft sich hütet — je mehr Hasen er dem Jäger drehen kann — umso mehr Reiz hat das für ihn und ohne den Jäger eben zu fürchten, wenn er zufällig mit ihm zusammentrifft, vermeidet er doch lieber dies Zusammentreffen, während es der Jäger sucht; daher wird es ihm lieber sein, wenn er knalllos, oder doch knallschwach schießen kann, wird der Jäger auch grün und gelb dabei vor Gift und Galle;

## Feuilleton.

### Waidmannslust in der Zukunft.

Immer noch haben die Erfindungen in der Technik der Hand-Feuergewehre über kurz oder lang auch einen entscheidenden Einfluß auf den Jagdbetrieb geübt; blicken wir zurück auf die Zeit, als die Hinterlader in Gebrauch kamen, so müssen wir allerdings zugeben, daß sich der Vorderlader noch lange Zeit in den Händen konservativer Jäger erhielt, können aber auch behaupten, daß vom Anfange an der Hinterlader eine ungemein rasche Verbreitung fand, sowie auch sicher ist, daß er heute dominiert.

So ist es auch mit dem rauch- und knallschwachen Pulver gekommen.

Noch wird dieses freilich erst von den Truppen bei Manövern erprobt oder bei scharfen Schießversuchen; aber es hat im Kleinen und im Großen diese Proben so vortrefflich bestanden, daß es zweifellos in absehbarer Zeit das bisherige rauch- und knallstarke Pulver entgeltlich verdrängen wird; umso mehr, als es auch bezüglich der Triebkraft nichts zu wünschen übrig läßt, und wie man heutzutage den einst für unübertrefflich gehaltenen Vorderlader geringfügig in die Kumpellammer warf, so wird man in kurzer Zeit dem jetzigen Pulver Valer sagen und zwar nicht etwa bloß im Heere, sondern auch bei dem Jagdbetriebe.

Nun — wie wird sich dann ein solches „Zukunftsjagen“ gestalten?

Bisher konnte und kann man sich ein „fröhlich Jagen“ nicht ohne Büchsenthall denken, welcher nicht nur zum übrigen „Fagdlärm“, d. i. dem „Läuten“ der Hunde, dem Rufen der Treiber etc. gehört, sondern geradezu den Haupt-Ausdruck des Jagens bildet; und alle Posten, welche noch — seit die Armbrust dem Feuegewehre weichen

mußte — die Jagd besungen haben, schreiben nicht nur vom „Hörnerschall“, sondern noch mehr vom „Büchsenthall“ und in den Liedern unserer Alpenbewohner nimmt das Verslein: „Wenn mein Büchserl knallt“ eine hervorragende Stelle ein; kurz, ohne den Donner des Feuegewehres konnte man sich bisher das Jagen kaum vorstellen.

Wen — wer überhaupt z. B. ein Treiben im Walde mitgemacht — hat es nicht förmlich elektrisiert, wenn er lauschend im Forst an die alte Buche oder Tanne gelehnt, den ersten Schuß im Triebe von Ferne herüberhörte? Wenn es dann später näher und näher knallte, bald rechts, bald links, immer lustiger — dazu das Rufen der Treibleute, das Brechen des Wildes im Holze, das Flüchten über die raschläufige Streu oder lautes Geräusch, das Geläute der jagenden Hunde — wenn es dann aus dem eigenen Rohre donnerte und das Wild im Rauche zusammenbrach — hei! das war wahrlich eine Lust, das war wirklich ein „fröhlich Jagen“.

Das wird Alles anders werden, wenn das rauch- und knalllose Pulver kommt! Das „Zukunftsjagen“ wird eines guten Stückes Poésie entkleidet und fast ein geistloses sein; man wird ein Stück Wild zusammenbrechen sehen, ohne einen Schuß zu hören, und man wird, wenn man nach dem Triebe zusammenkommt, eine reiche Strecke sehen, ohne einen einzigen Schuß gehört zu haben.

Früher — war man auch jaft nicht selber vom Glücke begünstigt — hatte man doch seine Freude daran, wenn es von allen Seiten lustig knallte, weil man mit Recht daraus auf das Vorhandensein eines guten Wildstandes schließen konnte; früher war ein Schuß, den der nächste Nachbar abgegeben, oft genug ein gutes Alarmzeichen für den Schützen, auf das Herankommen eines vielleicht vom Nachbar gefehlten Wildes gefaßt zu sein; kurz der knallende Schuß war auch zweckmäßig.

Es ist unklar, daß es manchmal vorkam, daß der Rauch nach dem Schusse sich vor dem Rohre lagerte, daß es dann schwer, ja vielleicht unmöglich war, die Wirkung des Schusses auf das Wild zu sehen; ebenso

sonale der Südbahn verlegt: Stationschef Stefan Ringhoffer in die Verh.-Abteilung der Südbahndirektion nach Budapest; Eugen Köfner Verh.-beamter nach Bács; Béla Csillag Stationsexpedient nach Székesfehérvár; Julius Letenay Stationsexpedient nach Munkacs; Andreas Klaus Bahnmeister nach Munkacs; Adreas Niegler Magaziner nach Szombathely; Emerich Imre Stationsarbeiter nach Szombathely; Josef Kácz, Magazinarbeiter nach Szombathely. Das Zugspersonale der Sopron-Röbger Bahn: Emerich Pinter, Paul Nusza, Johann Prallinger Zugführer; ferner die Kondukteure Samuel Moor, Ladislous Löb, Johann Barabás, Josef Barabás und Johann Major wurden nach Szombathely verlegt.

**Stations-Übergabe.** Die Übergabe der Station resp. Röbger-Szombathelyer Eisenbahnlinie seitens der Südbahngesellschaft an die kön. ung. Staatsbahn wird am 30. April nachts 12 Uhr erfolgen und schon nach Mitternacht tritt die neue Fahrordnung der kön. ung. Staatsbahn, welche wir an anderer Stelle bringen und laut welcher nunmehr zwischen Röbger Szombathely 14 Züge, (d. i. 7 Tour- und 7 Retourzüge) ständig täglich verkehren werden, ins Leben. Der letzte Zug der Südbahn Nr. 1608, welcher am 30. April abends 8 25 Min. hier eintrifft, wird die derzeitige Fahrordnung derselben, dem bisherigen musterhaften pünktlichen Verkehre entsprechend, würdig abschließen. Wie man uns maßgebenderseits mitteilt, bleiben die bisherigen Fahrpreise auch im Staatsbahnbetrieb unberändert und ist eine Tour- und Retourkarte 2 Tage gültig. Die geplante Rekonstruktion des Oberbanes der Schienen, resp. deren Umtausch durch eine stärkere Type, wird erst im Laufe des Sommers erfolgen.

**Das hiesige Beamtenpersonal der Südbahn,** dessen Tage bereits — was ihren hierortigen Dienst anbelangt, — bereits gezählt sind, wird anlässlich der bevorstehenden Übergabe verlegt, wie wir dies an anderer Stelle unserer heutigen Nummer ausführlich berichten. Aus diesem Anlasse drängt es sich uns als eine Art Pflicht auf und wir glauben, daß so manche hiesige Bürger und Geschäftsleute hierzu mit uns konform gehen, wenn wir sich mit dem von hier scheidenden Beamtenpersonal ein wenig beschäftigen und demselben einen warmempfundener Nachruf widmen. Es dürfte ja allgemein bekannt sein, daß es insbesondere der Stationschef Herr Stefan Ringhoffer war, welcher sich durch sein wirklich musterhaftes, tatvolles und zuvorkommendes Verhalten, seiner unermüdeten, tüchtigen Leitung der Station, seines besonders freundlichen, aufmerksamen Wesens wegen sowohl bei den Parteien wie im privaten Verkehre im Auge die ungeteiltesten Sympathien erwarb und unter seiner Leitung gewiß auch die übrigen Herren Beamten in lobenswerter und zuvorkommender Weise den Wünschen des Publikums in jeder Hinsicht gerecht wurden. Und eben deshalb hat das bevorstehende Scheiden sowohl dieses Beamten wie auch des Zugspersonals, (dessen wir auch nicht vergessen dürfen), vielfach wohl lebhaftes Bedauern hervorgerufen. Wir unsersseits sehen sie alle daher nur ungern scheiden und wünschen nur, daß sie sich auch an ihrem neuen Bestimmungsort ebenso wohl fühlen mögen!

**Jugeneins-Sektion der kön. ung. Staatsbahn in Röbger.** Die Uebernahme der Röbger-Szombathelyer Eisenbahn in staatlichem Betrieb hat die Pieherverlegung einer Ingenieur-Sektion zur Notwendigkeit gemacht und besteht dieselbe aus folgender Personal: Robert Füst Sektions-Ingenieur, Joachim Katona Hilfsingenieur, Michael Klaffel Konzeptions-Ingenieur und Franz Krisker, Bahnaufsicht, welche mit 1. Mai l. J. ihren Wirkungskreis hier eröffnen werden. In denselben werden eingeteilt: die Szombathely-Kamer, die Röbger-Szombathelyer und auch die Röbger-Soproner Bahnhöfe und hat die Ingenieur-Sektion für die Instandhaltung dieser Bahnhöfe zu sorgen.

**Neue Fahrordnung auf der Röbger-Szombathelyer Eisenbahnlinie.** Mit 1. Mai l. J. tritt auf der Röbger-Szombathelyer Eisenbahnlinie nachfolgende neue Fahrordnung der kön. ung. Staatsbahn ins Leben:

**Abfahrt von Röbger nach Szombathely:**  
Röbger Früh Früh Vorm. Nachm. Nachm. Abend Nachts  
Abf. 5:05 7:03\* 11:35 3:59\* 5:28 9:50 11:38\*  
Anft. 5:46 7:43 12:15 4:37 6:08 10:30 12:18

**Abfahrt von Szombathely nach Röbger:**  
Szöbth. Nachts. Früh Vorm. Nachm. Nachm. Abend Nachts  
Abf. 2:54 6:17 9:30 1:55 3:13 7:30 10:52  
Anft. 3:39\* 7:02\* 10:15 2:40 3:58\* 8:15 11:37

Die mit \* bezeichneten Züge haben an die aus Sopron hier anlangenden resp. nach Sopron abfahrenden Züge unmittelbaren Anschluß.

**Das neue Bahnpersonale der k. ung. Staatsbahn,** welches mit 1. Mai zwecks Abwicklung des Verkehrs hieher verlegt wurde, besteht aus folgenden Beamten resp. Angestellten: Stationschef: Emerich Brunner

bei dem jetzigen Pulver war der Schuß immer verräterisch und der schlaueste Wildschütz mußte gefaßt sein, durch seinen Schuß den zufällig in der Hörweite befindlichen Jäger auf seine Spur zu führen, und tatsächlich hat häufig nur der donnernde Schuß den Wilderer vor das Strafgericht gebracht; dieser also wird freudig lächeln, wenn er sich das erste knalllose Pulver verschafft, der Jäger wird aber sagen: „Der Teufel hole die neuen Erfindungen.“

Doch — das hat er ja beim ersten Hinterlader auch gesagt, von dem er sich jetzt um keinen Preis mehr trennen möchte. Und so gewöhnt sich Alles und auch die Jagdpoeten werden sich gewöhnen müssen, z. B. auf „Hörnerschall“ anstatt „Wüchsenthall“ einen anderen Reim zu finden; denn das „neue“ Pulver wird über das jetzige siegen, wie der Hinterlader den Vorderlader besiegte. Ob's wir alten Jäger erleben? Wer weiß es! Aber — interessant wäre es!

aus Nagysákány; Verkehrsbeamter Michael Holzer aus Pútkö; Verkehrsdiener: Koloman Király aus Zalaegerszeg und Stefan Waginger aus Raab; Magaziner: Johann Jöber aus Dunasólyvár; Gepäckträger: Stefan Möriz aus Gygyásrádóc und Josef Kovács aus Felsőpulya; Weichenwärter: Georg Prall aus Felsőpulya, Franz Spindelbauer aus Tarjánpuszta, Martin Hof aus Gyánafalva. Nach Lufak házo: Weichenwärter Johann Löb aus Mátót.

**Affentierung.** Vergangenen Samstag fand die Affentierung der Stellungspflichtigen unserer Stadt statt. Als bürgerlicher Präses fungierte der Vizeregimentar Major Percht, von Seite des Militärs Major Dezsö Tormáffy, als Vertreter der Honvéd-Oberleutnant Viligy. Von 145 Stellungspflichtigen erschienen 91, von welchen 14 eingereiht wurden. Aus der ersten Altersklasse: Hugo Küttel, Josef Viegner, Johann Bauer, Friedrich Schönbauer, Mich. Páhnér, Josef Schmal, Josef Zvalter, Franz Schrammel, Alexander Freyberger; aus der zweiten Altersklasse: Julius Albert, Franz Csizmazia, Franz Geast, Brückler Josef; aus der dritten Altersklasse: Johann Koczor; von fremden Stellungspflichtigen: Anton Sepsy. Am 3., 4. und 5. fand die Affentierung vom Bezirke statt.

**Die Innere Stadt Apotheke** wird mit 1. Mai auf die Grabenrunde, bisheriges Geschäftsfotal des Buchhändlers Eugen Köb, verlegt und werden derzeit bereits die Umgestaltungsarbeiten durchgeführt. Unsere Grabenrunde nimmt demnach sichtlich an Schönheit der Geschäftsfotale zu.

**Defizit des Röbger Elektrizitätswerkes** Große Aufregung verursacht in Röbger die jetzt ein reiches Bilanz über den vorjährigen Betrieb dieses Werkes, welche neuerdings ein Defizit von zehntausend Kronen nachweist, obgleich sich der Kundenkreis bedeutend vergrößert hat.

**Ungarisches Theater.** Die Sopron-Szombathelyer ung. Theatergesellschaft des Direktors S. Nádasz, welche aus 104 Mitgliedern besteht und über ein eigenes Orchester verfügt, wird am Dienstag, den 11. April l. J. ein Gastspiel von 20 Vorstellungen eröffnen. Als erstes Stück wird die große behärsche Operette: „A cigány-szerelm“ zur Darstellung gelangen. Die Preise der Plätze sind auf den Affischen ersichtlich.

**Eine wahre Perle der Grabenrunde** ist das in seiner inneren und äußeren Einrichtung nunmehr vollständig fertiggestellte Haus des hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalienhändlers, Herrn Eugen Köb und die mit seltenem Geschmack und Verständnis arrangierten herrlichen großen Schaufenster, welche das Publikum des stark frequentierten Abendforjös eigentümlich anziehen und interessieren. Dieses herrliche Arrangement der Schaufenster könnte selbst — auf dem Plage einer Großstadt stehend, nicht besser imponieren oder mehr Effekt machen und ist Herrn Köb zu diesem feinen edlen Geschmack gewiß nur warm zu gratulieren.

**Ergebnisse der Affentierung** der Stellungspflichtigen des Röbger Bezirkes: Aufgerufen wurden zusammen 661 Stellungspflichtige. Von diesen erschienen 420, während 221 fern geblieben sind. Für tonight wurden in allen drei Altersklassen nur 105 Mann beurlaubt.

**Der montägige Jahrmarkt** war vom herrlichsten Frühlingswetter begleitet und ziemlich stark aus der Umgebung besucht. Insbesondere war es der Viehantrieb welcher sich sehr lebhaft gestaltete. Von 1421 Stück Hornvieh wurden 516 Stück, von 465 Stück Pferden 126 Stück und von 427 Schweinen 415 Stück verkauft.

**Erweiterung des Café Tremmel.** Der derzeitige Besitzer des früheren Karner'schen Cafés, Herr Karl Tremmel, welcher erst voriges Jahr zur Bequemlichkeit seiner Gäste vor seinem Lokale einen hübschen Kiosk mit bedeutenden Kosten erbauen ließ, gibt abermals ein bereites Zeugnis seiner Unternehmungslust, indem dieser tüchtige Geschäftsmann schon demnächst sein geräumiges Caféhotel um ein Bedeutendes erweitern läßt. Diese Erweiterung geschieht dergestalt, daß Herr Tremmel das anstoßende Gassenlokal des L. János'schen Hauses, welches gegenwärtig der A. Simon'sche Hutmachergesellen befindet, durchbrechen läßt und dortselbst das sogenannte Billardzimmer einrichten wird, wobei eine einfache Türöffnung führt. Der gegenwärtige Eingang sowie das eine Fenster des Cafélokals wird aus diesem Anlasse eine Verstellung erfahren. Herr Tremmel ist zu diesem feinen lobenswerten Unternehmungsgeist daher nur warm zu gratulieren.

**Eine diebische Familie.** Bei der hiesigen Polizei liefen an 17 Anzeigen ein, daß bei hierortigen Familien große Geflügel- und sonstige Diebstähle verübt wurden. Der Krug aber geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Dieses saubere Trifolium, welches nachgerade professionsmäßig das Diebstahlhandwerk betrieb, wurde jedoch diese Woche endlich entlarvt und sieht nun der wohlverdienten Strafe entgegen. Der penf. Sparradjadener J. Schranz ließ sein Mobilar nämlich gelegentlich des Ausziehens durch den Tischlermeister Josef Pimper räumen. Wie es nun scheint, entledigte sich derselbe mit Hilfe seines Sohnes Gyula nur allzu „prompt“ dieser Aufgabe, denn es wurde eine Taschnur entwendet, welche gelegentlich einer am Mittwoch Früh in der Pimper'schen Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung in einem Schuh vorgefunden wurde. Die polizeiliche Hausdurchsuchung ergab ein überraschendes Resultat und als man die Bettstelle untersuchte, erklärte die Frau plötzlich, krank zu sein und nicht aufstehen zu können. Allein, es half ihr nichts und man fand mehrere geschlachtete Hühner, Kaputtner zc. nebst Federn im Bette. Im zweiten Hof aber stieß man auf eine Anzahl von gestohlenem lebenden Geflügel. Die saubere Familie wurde nun der Staatsanwaltschaft angezeigt.

**Buschenschanklizenzen.** Folgende Röbger Weinproduzenten erhielten Buschenschanklizenzen:

Marton Rozina, Fercsák-utca 10 — Bauer Antal Várkör 92. — Bigner József, Sziget 18. — Kappel Mihály, Hegyalja-utca 9. — Krampol Agnes, In-tézet-utca 21. — Zerthofer Janka, Gyöngyös-utca 14. — Bigner Antalné, Tüskevár-utca 5. — Torda Mihályné Király-ut 73.

## Vermischte Nachrichten.

**Vizitation auf der Post.** Die Soproner kön. Post- und Telegraphendirektion gibt bekannt, daß am 12. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Amtsfotale, III. Stiege, II. Stock, Zimmer Nr. 18. des Direktionsamtgebäudes 32 Stück allerlei Waren enthaltende Postkolli im Vizitationswege verkauft werden.

**Verlebendigungsweiland Robert Bründl.** Am 4. April nachmittags wurden die sterblichen Ueberreste des Felsőpulyer Oberstabsrichters weiland Robert Bründl im Ortsfriedhofe zu Felsőpulya zur ewigen Ruhe bestattet. Das Begräbnis gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung, denn von Nah und Fern eilten Trauergäste herbei.

**750,000 Liter Bier auf der Straße.** Brüssel 2. April (Priv. T-L) Infolge Ueberlastung stürzte am 2. April ein mehrstöckiges Bierdepot ein. Die Frontmauer neigte sich gegen die Straße und bald darauf stürzte das Gebäude zusammen. Viele Fässer mit einem Gehaltinhalt von 750,000 Liter Bier wurden durch den Einsturz zerstört. Das Bier floß in Strömen auf den Straßen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Ernennungen.** Bei der Soproner Post- und Telegraphendirektion wurden vom Handelsminister Pirongui befördert beziehungsweise ernannt: Heinrich Heimler zum Hilfskontrollor, zu Expedienten: Fran Armin Singer und Johanna Wiskit. Zu Hilfsbeamten: Heinrich Schwarz, Julius Löb, Heinrich Zagler und Alfred Szeg. Der Justizminister ernannte die Fachdiagnosten in Kapuvár und Kismarton Johann Kovács und Alexander Lakó zu Ranglisten bei den hiesigen Bezirksgerichten.

**Arbeiter-Entlassung in Brennbereg.** Wie man uns mitteilt, hat die Direktion der Brennbereger Bergbau-Aktiengesellschaft am 1. April ohne vorherige Kündigung 33 Bergarbeiter entlassen und 18 Bergknappen erhielten die Weisung, weitere Entscheidungen abzuwarten. Den 18 Bergleuten wurde somit die weitere Benutzung der Wohnung gestattet, die erwählten 33 Arbeiter hätten jedoch ihre Wohnungen sofort zu räumen. Wie man hört soll die Brennbereger Aktiengesellschaft den Betrieb wesentlich zu reduzieren beabsichtigen.

**Der Landes-Professorenverein in Sopron.** Am 11. und 12. April wird die Stadt Sopron Professoreu aus allen Teilen des Landes beherbergen. Der evang. Landes-Professorenverein, an dessen Spitze Dr. Ladislous Mesto als Präsident und Johann Gömöry als Sekretär stehen, hält an den genannten Tagen in Sopron seine ordentl. Jahresversammlung. Zu derselben werden 150—180 Mitglieder erwartet, die in den hiesigen Hotels bequartiert werden.

**Sind Lungenerleiden heilbar?** Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich eine vollständige Broschüre des Chefarztes der Finsen-Kur-Anstalt Dr. med. H. Gutmann. Es bieten sich in dieser Broschüre ganz neue Ausblicke zur Bekämpfung derartigen Leiden. Um es nur jedem Lungen-, Hals- und Kehlkopfkranken zu ermöglichen sich dieses interessante Büchlein mit Abbildung zu beschaffen, wird es vollständig umsonst und portofrei an derartige Kranke abgegeben. Kranke, welche hiervon Gebrauch machen wollen, brauchen nur eine Postkarte mit genauer Adresse an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 472. Müggelstr. 25 schreiben. Das Buch wird dann jedem Besteller sofort gratis zugefandt.

**Ein entsetzlicher Fall** hat sich jüngst auf der Landstraße nächst Vied zugetragen. Das 17-jährige Mädchen Elisabeth Riß fuhr auf dem Wagen des Paul Turi aus Czorna auf den Beleder Jahrmarkt. Als sie am Abend die Heimfahrt antrat, verfiel der offenbar betrunkenen Fuhrmann in der Dunkelheit die Straße. Er wollte nun rasch umkehren, wobei das Mädchen samt dem Gespann in einen Graben stürzte und aus demselben nur mehr als verstümmelte Leiche hervorgezogen wurde. Turi blieb unverfehrt. Das Verfahren wurde eingeleitet.

**Durchgebrannter Häftling.** Aus dem Arrest des Csepregyer Stabsrichteramtes brannte dieser Tage der nach und zuständige und in Pottendorf bedienstet gewesene Fabrikarbeiter Franz Czetin durch, nachdem er das eiserne Gitter des Fensters verbogen hatte. Da der Flüchtling an Wohnansfällen leidet und demnach leicht gefährlig werden könnte, wurde seine Kurrentierung angeordnet.

**Schwere körperliche Verletzungen.** Am 3. d. Mts. ging Josef Csontos, Schüler der Soproner Bürgerschule, durch die Fischergasse in die Schule, als ihn der 30-jährige Tagelöhner Karl Fleischhacker in betrunkenem Zustande begegnete. Fleischhacker hob einen Stein auf und schleuderte ihn ohne jedweden Grund an den Kopf des Knaben, welcher eine schwere körperliche Verletzung erlitt. Die Angelegenheit wurde dem kön. Bezirksgerichte angezeigt.

**Auszeichnung.** Se. Majestät der König hat dem Kommandanten des 18. Honvéd-Inf.-Reg. Johann Geißberger das Ritterkreuz des Eisernen Kronenordens III. Klasse verliehen.

**Annulierte Komitatsauschusmitgliedwahlen.** Die Berechtigungskommission des Komitates hat wegen Formfehlern die Nemeterkresteser, Rumer und Derikentpéterer Komitatsauschusmitgliedwahlen annulliert. An genannten Plätzen wird infolge dessen schon in nächster Zeit die Neuwahl stattfinden.

— Ve  
reits im ver  
von Szomb  
eine Deputat  
denselben em  
um Verstaat  
— Gr  
R., Sohn  
Béla Cziráki  
in Audienz  
an dem Tod  
— Gr  
peiner Einwo  
Konzeptsprof  
ernannt.  
— B  
der Gemein  
tretene Maß  
eröffnung de  
waren erkla  
59 blieben  
— E  
daß dort die  
vergiffet hat  
gram began  
— M  
Sz. tritt's sel  
Arbeiter be  
einem haben  
— A  
Budapest, V.  
wirtschaftl  
Affitrazioni  
Versicherungs  
lang stellt die  
diesem Bewufe  
nimmt: Leber  
Versicherungen  
ferner: Hagel-  
sicherungs-Akti  
sicherungen für  
Garantie- und  
Entwöndung,  
Versicherungen  
Zucht- und  
sicherungs-Akti  
Ziván, Kugbo  
— M  
anzeiger“ w  
eine Schenne  
geschlachten  
— A  
a magyar k  
mény, a mag  
hetetlen sze  
felelős szerk  
peldány! Eg  
Egy évre 1 K  
hónapra 1 K  
— Fi  
tatlan népsz  
Mesésen olo  
fizetési ára:  
évre 1 K. 5  
mokat küld  
utca 9.  
— M  
Halschmerze  
geschwäche,  
Gliederzittern  
gegen Feller's  
Wagenleiden,  
verstopfung,  
Feller's abfü  
6 Schachteln  
zeuger E. B.  
Komitat).  
Eisenba  
Abfahrt 5 U  
" 7 "  
" 11 "  
" 5 "  
Abfahrt 6 U  
" 10 "  
" 3 "  
" 7 "  
Abfahrt: 4.0  
Ankunft: 8.5  
Abfahrt: 7.40  
Ankunft: 11.2  
Von  
Abfahrt 4.53  
Ankunft: 8.3  
Von  
Abfahrt: 12.5  
Ankunft: 3.4



